

Musik
in
St. Katharinen

Frankfurter Orgelsommer in St. Katharinen

Mittwoch 5. August 2026, 19:30 Uhr

„Sonnengesänge“

Lully, Bach, Liszt, Vierne,
Peeters, Leistner-Meyer

**An der Rieger-Orgel:
Verena Zahn
(Göppingen)**

Jean-Baptiste Lully, 1632–1687

- **„Marche royale“**

Robert Leistner-Meyer, 1945–2026

- **Meditationen über den „Sonnengesang“
des Franz von Assisi für Orgel-Solo, op. 56**

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

- **Toccata, Adagio und Fuge C-Dur BWV 564**

Louis Vierne, 1870–1937

- **„Hymne au soleil“**
Nr. 3 aus „Pièces de fantaisie op. 53“

Franz Liszt, 1811–1886

- **Preludio al Cantico del sol di Francesco d'Assisi**
Präludium über den Sonnengesang des Heiligen Franz von Assisi

Flor Peeters, 1903–1986

- **Lied an die Blumen**
- **Lied an die Sonne**
aus „Liedsinfonie op. 66“

**An der Rieger-Orgel:
Verena Zahn
(Göppingen)**

Franziskus von Assisi, 1181/1182 – 1226
Cantico di Frate Sole – Der Sonnengesang

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein ist das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,
besonders dem Herrn Bruder Sonne,
der uns den Tag schenkt und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend in großem Glanz:
von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Mond und die Sterne.
Am Himmel hast du sie geformt, klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Wind,
für Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Wasser.
Sehr nützlich ist sie und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Feuer,
durch den du die Nacht erhellst.
Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt, mit bunten Blumen und Kräutern.

Gelobt seist du, mein Herr, für jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Not.

Selig, die ausharren in Frieden,
denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester, den leiblichen Tod;
kein lebender Mensch kann ihm entrinnen.

Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt und dient ihm mit großer Demut.

Gegen Ende seines Lebens dichtete der Heilige Franziskus (oder Franz) von Assisi den „Gesang der Geschöpfe“ (Il Cantico delle Creature), der auch „Sonnengesang“ genannt wird.

Jean Baptiste Lully wurde in Italien geboren. Er prägte den französischen Musikstil ganz entscheidend, denn Ludwig XIV. – der „Sonnenkönig“ – nahm als absolut herrschender Monarch weitgehenden Einfluß auf die Künste. Zum Beispiel wurden Suiten mit Ouvertüre und Märsche zu verbindlichen Teilen höfischer Repräsentationsmusik.

Die poetische Bilderwelt des „Sonnengesangs“ wird in den „Meditationen...“ von **Robert Leistner-Meyer** zu überaus anschaulichen Klangbildern, die sich in mannigfaltigen Farben der Orgeln entfalten. In den letzten Tagen des 2. Weltkriegs noch im Sudetenland (heute Tschechien) geboren, wuchs Leistner-Meyer in München auf und wurde dort ein wichtiger Komponist, den man einer „gemäßigten Moderne“ zuordnen kann.

Charakteristisch für seinen Stil sind weitgespannte Melodik und periodisch gegliederte Themengestaltung, pulsierende Rhythmik und freie Tonalität.

Leistner-Meyer verstarb vor wenigen Wochen, am 17. Juni 2026.

In seinem dreisätzigen Werk Toccata, Adagio und Fuge C-Dur BWV 564 verbindet **Johann Sebastian Bach** Elemente des barocken italienischen Konzertes mit solchen der norddeutschen Orgeltoccata.

Der improvisatorische Beginn mit seinen einstimmigen Manualpassagen und das anschließende Pedalsolo fußen klar in der norddeutschen Tradition; der anschließende konzertante C-Dur-Satz und das Adagio reflektieren das italienische Stilvorbild. Besonders die orchestrale Satzart des Adagio („Violin“-Solo in der Oberstimme, dazu die akkordische Begleitung über quasi-pizzicato-Bässen) läßt die Kunst eines Vivaldi oder Corelli durchschimmern.

Ein Grave-Satz in sehr dissonanter Harmonik, geschrieben über einer Zehn-Ton-Reihe im Baß, leitet über zur Fuge im Gigue-Rhythmus, die dies Werk beschließt.

Der sachverständige Hörer der Bachzeit wird hohes Vergnügen daran gehabt haben, wie Bach in diesem Werk Gegensätze musikalischer Stile und Stimmungen zusammenfügt, von einem Stil in den anderen springt, atemberaubende kompositorische Haken schlägt und mit dem kurzen Schlußakkord eine überaus witzige Pointe setzt.

Neben seinen sechs Symphonien fasste **Louis Vierne** einzelne Kompositionen – ganz aus dem Geist romantischer Charakterstücke heraus erfunden – als „Pièces de Fantaisie“ zu vier Suiten (op. 51 und 53/55) zusammen.

Die „Hymne au soleil“ aus op. 53 trägt die Vortragsbezeichnung „Maestoso“ und könnte durchaus als pompöse Einzugsmusik für ein Hochamt dienen. Wer möchte, kann darin Spuren Lullys entdecken.

1862 empfing **Franz Liszt** in Rom die sog. „niederen Weihen“ und wurde oft „Abbé Liszt“ genannt. In jenen Jahren wandte er sich auch der Erneuerung der katholischen Kirchenmusik zu und vertonte 1862 u.a. den „Sonnen-Hymnus des Heiligen Franziskus von Assisi“ für Bariton, Männerchor, Orchester und Orgel.

1880 ergänzte er dies oratorische Werk noch um ein „Preludio per il Cantico del Sol“ – für Klavier oder Orgel, – ganz im Stil des Cäcilianismus, der repräsentativen Strömung katholischer Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts.

Der belgische Organist und Komponist **Flor Peeters** gehörte zu den erfolgreichsten Konzertorganisten des 20. Jahrhunderts. Nach dem II. Weltkrieg führten ihn viele Tourneen durch die ganze Welt, insbesondere nach Nordamerika.

Reiseeindrücke seiner zweiten USA-Reise faßte er 1947 in der „Liedsinfonie op. 66“ zusammen: Ozean, Wüste, Blumen, Berge, Sonne.

Im „Lied an die Blumen“ spiegeln kirchentonartige Harmonien Peeters Nähe zum Gregorianischen Choral, war er doch bis zum Lebensende Organist der Kathedrale in Mecheln.

Ein Sonnenaufgang, den er über den Wolken vom Flugzeug aus erlebte, inspirierte Peeters zum „Lied an die Sonne“.

Diese brillante Schlußtoccata widmete er dem amerikanischen Starorganisten Virgil Fox.

.

Verena Zahn

Verena Zahn studierte Kirchenmusik in Esslingen/Tübingen bei Klaus Rothaupt (Orgel). Nach dem B-Diplom vertiefte sie ihr Orgelstudium am Conservatoire national de Région in Paris (Rueil Malmaison), wo sie sich für ein Jahr lang bei Francois-Henri Houbart speziell mit dem Studium der französischen Orgelliteratur beschäftigte. Das Studium schloss sie mit dem „Premier Prix d'excellence à l'unanimité“ ab.

Anschließend studierte sie Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main bei Prof. Daniel Roth und Prof. Martin Lücker. Hier absolvierte sie das A-Diplom und erfolgreich das künstlerische Orgelspiel, das sie bei Prof. Martin Lücker vertiefte.

2007 wurde sie Preisträgerin beim Orgelwettbewerb um den Bachpreis der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Von 2004-2014 hatte sie die Kirchenmusikstelle in Bad Schwalbach inne. Ab 2014 arbeitete Verena Zahn als freiberufliche Musikerin und konzertierte hauptsächlich im Großraum Stuttgart. Ihre Orgelkonzerte führten sie aber auch nach Frankreich und in die Schweiz.

2023 war sie für ein Jahr Kirchenmusikerin auf der Insel Amrum. Seit 2025 ist sie Kantorin der Ev. Sarahkirchengemeinde Stuttgart (Heumaden, Sillenbuch, Riedenberg).

Das nächste Konzert:

Frankfurter Orgelsommer in St. Katharinen

Mittwoch 12 August 2026, 19:30 Uhr

„Begegnungen“

Bach, Woyrsch, Roger-Ducasse, Demessieux, Gras

An der Rieger-Orgel:

Christian Weiherer

(Hamburg)

Die Rieger-Orgel der St. Katharinenkirche

Fertigstellung: 1990

Erweiterung: 2026

Register: 68

Werke: IV / P

I) Rückpositiv

Prinzipal	8'
Salicional	8'
Gedackt	8'
Oktave	4'
Rohrflöte	4'
Nazard	2 2/3'
Quarte de Nazard	2'
Tièrce	1 3/5'
Larigot1	1/3'
Mixtur	4f.
Cromorne	8'
Tremulant	

II) Hauptwerk

Prinzipal	16
Oktave	8'
Flûte harmonique	8'
Rohrflöte	8'
Oktave	4'
Flöte	4'
Quinte	2 2/3'
Oktave	2'
Terz	1 3/5'a
Cornett	5f.
Mixtur	4f.
Zimbel	2f.
Trompete	16'
Trompete	8'
Trompete	4'

III) Schwellwerk

Bourdon	16'
Geigenprinzipal	8'
Voix céleste	8'
Bourdon	8'
Oktave	4'
Traversflöte	4'
Nazard	2 2/3'
Octavin	2'
Progression	3-5f.
Bombarde	16'
Trompete	8'
Clairon	4'
Oboe	8'
Voix humaine	8'
Tremulant	

Pedal

Bourdon	32'
Prinzipal	16'
Subbaß	16'
Oktave	8'
Flöte	8'
Oktave	4'
Gemshorn	4'
Nachthorn	2'
Mixtur	4f.
Posaune	16'
Trompete	8'
Clarine	4'

ab 2026

„Eisenhardt-Werk“ (Floating Division)

Lieblich Gedeckt	16'
Gedeckt	8'
Holz Philomela	8'
Echo-Gamba	8'
Voix Céleste	8'
Flöte	4'
Violine	4'
Vox humana	8'
Klarinette	8'
Tremulant	

Echobaß	32'	(akustisch)
Gedacktpaß	16'	(Transmission)
Gedeckt	8'	(Transmission)
Gamba	8'	(Transmission)
Flöte	4'	(Transmission)

Manuale C-g'''

Pedal C-f'

Koppeln

I/II, III/II, III/I
I/P, II/P, III/P
EW/I, EW/II, EW/III

Rieger Setzersystem

Proportionale Registertraktur